

Erfahrungsbericht PJ Chirurgie Tertial in Tel Aviv Feb-April 2018

Die Bewerbung:

Ich habe mich etwa ein Jahr vorher über das ZiBMed beworben. Parallel muss man ein Formular online über die Homepage (tau-elective) der Universität von Tel Aviv ausfüllen.

Die ist vielleicht etwas unübersichtlich aber eigentlich selbsterklärend. Die Zusage hatte ich auf Grund von kleineren organisatorischen Schwierigkeiten, die sich aber in einem Telefonat klären ließen, etwa zwei Monate vor Beginn. Insgesamt empfehle ich eher vor Ort bei Rachel Norman anzurufen als auf eine Antwort per E-Mail zu warten.

Ich erhielt die Zusage für ein Krankenhaus, welches nicht in Tel Aviv selbst, sondern in einer kleinen Stadt nördlich von Tel Aviv ist. Das war die Meir Medical Facility in Kfar Saba, was eine ätzende Busfahrt darstellte, aber dafür auch ein Top Krankenhaus war. Sobald euch ein Krankenhaus zugestimmt wurde, kann man jedoch trotz Bitten und Betteln, keinen Standortwechsel erzwingen, da sind die Amigos an der Uni in Tel Aviv leider streng.

Wohnung:

Über einen bekannten kam ich zügig an ein Zimmer in einer WG in Jaffa, was ein absoluter Glücksgriff war. Dies ist nicht nur der schönste Stadtteil Tel Avivs, sondern auch einer der lebenswertesten in meinen Augen. Als ehemals arabische Stadt ist Jaffa, mittlerweile Stadtteil Tel Avivs, auch immer noch arabisch geprägt und gönnt sich darüberhinaus Nachtleben ausgiebig und gern. Genauso ist es auch ein Stadtteil auf welchen Israelis mit Stolz blicken im Hinblick auf Zusammenleben zwischen Arabern und Israelis.

Alternativ solltet ihr versuchen nach einer Wohnung in Florentine, Nachalat Binyamin oder Kerem Hateimanim Ausschau halten.

PJ:

Mein Chirurgie PJ Terial war gesplittet und ich hatte eine sehr coole Zeit. Die Ärzte im Krankenhaus waren alle sehr freundlich und fanden es spannend einen deutschen Studenten als Gast zu haben. Gleichzeitig hatten sie aber auch ein gutes Feingefühl wenn die spannenden OP's vorbeiwaren und das Wetter zu gut war und zum Surfen eingeladen hat, einen entsprechend gehen zu lassen. Die Morgenbesprechungen laufen auf hebräisch, aber schnell fand sich entweder jemand der mir diese übersetzte, oder die gesamte Besprechung wurde auf Englisch gehalten. Ich verbrachte die meiste Zeit im OP, da man auf Station, ohne hebräisch zu kennen, natürlich etwas aufgeschmissen ist. Die Zeit im OP selbst ist dafür sehr interessant, das Level der Medizin in Israel sehr hoch und dennoch hatte ich das Gefühl dass israelische Chirurgen insgesamt entspannter waren als ihre deutschen Kollegen.

Allgemein:

Von mir gibt's eine absolute Empfehlung ein Terial in Israel zu machen. Ich hatte eine Wahnsinns Zeit, man kann sehr schnell Anschluss finden und dieses verrückte wunderschöne Land hautnah kennenlernen. Ich hatte hier weniger Sorge um meine Wertsachen wenn ich auf der Straße unterwegs war, als in europäischen Metropolen.

Sicherheit ist also kein Aspekt, der euch abhalten sollte.

Wenn man dem Land und seinen Einwohnern entsprechenden Respekt zollt, lernt man auch schnell das Land und seine Sorgen aus erster Hand kennen. Eine Pflichtstation für jeden politisch interessierten ist in meinen Augen ein Besuch in Palästina.

Natürlich kennt man die schrecklichen Bilder aus den Nachrichten, aber ich bevorzugte mir ein eigenes Bild zu machen und hab unvergesslich gute und dennoch sehr mitnehmende und berührende Erfahrungen vor Ort gemacht. Hier sind meine

Empfehlungen: „Bethlehem“(um die Mauer und die ganze Kunst darauf zu sehen), Ramallah(um moderne Großstadt in Palästina zu erleben) und Hebron(um den Israel-Palästina Konflikt hautnah zu erleben und genaueres zu erfahren. Hier unbedingt eine „Dual Narrative Tour“ mit israelischem und palästinensischen Guide machen. Ich hasse Touren normalerweise, aber das war einfach der Wahnsinn!)

Als Tourist stellt man für keine Konfliktseite ein Objekt von Interesse dar, sodass man sich dort mit internationalem Reisepass frei bewegen kann. In Sachen Sicherheit ist hier die beste Maßgabe auf sein Bauchgefühl zu hören, ich kann nur betonen, dass mir nicht im Entferntesten etwas komisch vorkam.

Natürlich geht's in Tel Aviv viel um eine Wahnsinnsmetropole, die zu Recht regelmäßig in den Top 3 der lebenswertesten Städte der Welt gelistet wird. Tolles Essen mit sämtlichen Einflüssen der Welt, einer riesengroßen veganen Szene, offene „südländische“ Mentalität, ein kilometerlanger Strand und nahezu durchgehend gutes Wetter wären ja schon Grund genug hierhinzukommen. Als Bonus erhaltet ihr ein spannendes, vielseitiges, verrücktes Land, das klein genug ist um es ausgiebig zu bereisen und von Weinregionen über Wüste und drei verschiedenen Meeren alles an wenigen Tagen zu erleben.

Das Einzige was man beachten muss, das Leben in Tel Aviv ist teuer. Es ist nicht ganz so dramatisch wie manchmal dargestellt, nach ein paar Wochen in denen man gelernt hat wo man hingehen kann und was eher touristische Fallen sind, findet man sich zurecht, aber tendenziell ist dort alles so teuer wie hier oder sogar eher 50% teurer. (Ausgefallene Import Sachen, Alkohol und Tabak kosten sogar mehr als doppelt so viel).

Achso. Eins noch. Tut den Einheimischen, Israelis, jüdischen Orthodoxen, arabischen Palästinensern, linksliberalen Tel Aviv Hipstern und wem auch immer einen Gefallen und sprecht sie nicht direkt auf ihre Politik an. Die meisten werden genau wissen wie verworren und beschissen viele Zustände vor Ort sind. Aber genauso wie wir uns freuen nicht im zweiten Satz auf den Holocaust (Das passiert in Israel übrigens entgegen von Erwartungen überhaupt nicht) angesprochen zu werden sind die Leute auf der Straße oft nur die Leidtragenden. Informiert euch vorher drüber, über die Geschichte Israels, die Geschichte Palästinas, die verschiedenen Standpunkte und die Geschichte der letzten hundert Jahre und sollte dann ein Gespräch darüber entstehen (und früher oder später wird es das sicher), könnt ihr dann wenigstens die richtigen Fragen stellen.

Viel Spaß in diesem Wahnsinnsland, den werdet ihr mit absoluter Sicherheit haben!